

## **WOLZOGEN**

Christine Ziervogl

### **Vom Strengberger Bauern zum Reichsfreiherrn**

Im Eingangsbereich der Strengberger Pfarrkirche befindet sich eine Nische mit Grabplatten, zwei tragen eine Inschrift mit dem Namen **Wolzogen**.

#### **BILD 1a und 1b (Kirche Strengberg)**

Wer sind diese Wolzogen? Quellen über ihre Herkunft sind dürftig

Der Name könnte eine Abschleifung von "wohlerzogen, wohledel" bedeuten.

In der " Geschichte des Reichsfreiherrlich Wolzogenschens Geschlechts", 1859 von Karl August Freiherr von Wolzogen und Neuhaus verfasst, vermutet der Verfasser, die Familie könnte aus Tirol, vielleicht aus Italien oder Graubünden in den oberösterreichischen Raum (Strengberg liegt ja an der Grenze zu OÖ) eingewandert sein. Die Möglichkeit wird auch erwogen, die Wolzogen könnten von altem Adel gewesen sein, später durch Generationen herabgekommen und bürgerlich oder bäuerlich gelebt haben und sie seien erst später wieder geadelt worden.

Die offizielle Stammlinie der Wolzogen beginnt 1437 mit Hans Wolzogen, doch die von Dr. Artur Maria Scheiber 1927 im Monatsblatt der Heraldischen Gesellschaft Wien herausgegebene Abhandlung "Zur ältesten Geschichte der Familie Wolzogen" scheint überzeugender, wenn auch die noch lebenden Freiherrn von Wolzogen nicht von allen seinen Auslegungen überzeugt sind und daher bei Mutmaßungen bleiben müssen.

1393 wird ein **Chunrad dazc dorff** aus dem Ort Duerrenpuech genannt.

Der Name sagt, dass diese Familie schon länger in dem östlich von Strengberg liegenden Häuserverband Thürnbuch ansässig war, ein Familienname ist daher nicht notwendig, er ist sogar so jung, dass später bei einem Zweig der Familie der Vorname des Ahnen zum Familiennamen wurde.

Konrad war Herr auf dem Sedelhof und lebte in einer gehobenen sozialen Stellung als unabhängiger Bauer, später kam nach einer Teilung der Wolzogenhof dazu, wobei die Schreibweise des Namens zunächst mit „Woltzogen“ begann, später aber zu „Wolczogen“ und „Wolzogn“ wechselte und sich schließlich als „Wolzogen“ manifestierte.

#### **BILD 2 (heute Thürnbuch 8)**

Zusätzlich zu all diesen Besitzungen hatte er hat auch die "Hube auf dem Berg" vom bayrischen Kloster Tegernsee, das im Jahr 1011 von Kaiser Heinrich II. Ländereien im Bereich des heutigen Strengberg erhalten hatte, als Lehen inne.

### BILD 3 (heute Bergerstraße 10)

Konrads Kinder teilten sich das Erbe des Vaters auf und sind gut dokumentiert:

**Nikolaus (Nickel) Wolzogen** heiratete auf einen tegernseeischen Maierhof in Grub.

**Hans Wolzogen** (geb. 1437) lebte auf dem Wolzogenhof in Thürnbuch. Der Hof und ein dazu gehörendes Lehen in Thürnbuch gingen an seinen Sohn Heinrich über, und schließlich 1473 an dessen Sohn Lienhart, der 1489 starb.

Lienharts Tochter Elsbeth und ihr Bruder Lorenz (geb. 1474) bewirtschafteten das Wolzogen - Ererbte gemeinsam, lebten aber wahrscheinlich bei ihren Verwandten auf der Hube am Berg. 1508 wurden die Güter in Thürnbuch verkauft.

Der dritte Sohn Konrads, **Degenhart Wolzogen** ist als Lehensmann auf der Hube am Berg nachweisbar und scheint 1458 auch als Zechprobst auf und wird noch 1466 erwähnt.

Sein Sohn **Hans** (um 1415 geboren), nannte sich zur Unterscheidung von seinem Onkel Hans Wolzogen auf dem Wolzogenhof in Thürnbuch nach dem seltenen Taufnamen des Vaters **Hans Degenhart** und gab diesen Familiennamen an seine Nachfahren weiter. Er war für seine Zeit eine bedeutende Persönlichkeit und scheint 1461 als Amtmann in Strengberg und Verweser zu Achleiten (Verwaltung des Klosters Tegernsee) auf. Er starb 1474 und hinterließ seinem Sohn Quirin ( 1440 - um 1527), eine bedeutende Verlassenschaft. Dieser versuchte 1490 vergeblich, das Joch der Zinsbarkeit abzuschütteln, vermehrte jedoch seinen Besitz und war zweimal verheiratet. Zuletzt lebte er im Haus seines Bruders im Markt.

Es fällt dabei auf, dass der Taufname Quirin in Strengbergs Taufbüchern vermehrt aufscheint, ist Quirin doch der Klosterheilige von Tegernsee. Daher wurde die Pfarrkirche Strengberg im Jahr 1212 zu Ehren Maria Himmelfahrt und Sankt Quirin geweiht.

Quirin Degenharts Tochter **Barbara** aus erster Ehe (geb. 1468) verehelichte sich 1496 mit ihrem Verwandten **Lorenz Wolzogen** vom Wolzogenhof in Thürnbuch, der mit seiner Schwester schon längere Zeit in Berg gewohnt hatte.

**Somit hatten sich die Familien Wolzogen-Degenhart wieder vereint.**

Lorenz Wolzogen lebte mit seiner Frau Barbara als alleiniger Besitzer mit seinen fünf Kindern **Andreas, Michael, Elspet, Christian, Paul** auf dem Berg

BILD 4 (Grabstein Lorenz)

**„Im Jahr 1524 den 23. Dezember starb der ehrbare Larentz Wolzogen am Berg seines Alters im 50. Jahr.**

**Im März 1547 den letzten Dezember starb Barbara, seine Hausfrau ihres Alters im 80. Jahr. Denen Gott gnädig sei.“**

BILD 5 (Grabstein Michael)

**„Im Jahr 1570 den 18. September starb der ehrbare Christian Wolzogen am Berg**

**seines Alters 68 Jahr weilent Larenzen Wolzogen so im Jahr 1524 gestorben gelassener Sohn und mitsamt Anna, seiner ehelichen Hausfrau, welche im Jahr 1551 den 13. Februar gestorben allhie begraben.**

**Dem und uns Gott gnädig sein wolle. Amen“**

Das auf den beiden Grabplatten aufscheinende Wappen der Wolzogen, von dem niemand weiß, woher es stammt, mit dem laufenden Pferd (auf einer Straße) und dem Posthorn würde vermuten lassen, die Familie Wolzogen hätte schon im 15. Jahrhundert mit dem Postwesen zu tun gehabt, was aber zu verneinen ist. Die Sterbedaten der auf der Grabplatte beschriebenen Personen werden nach dem Julianischen Kalender beschrieben, der Gregorianische wurde erst 1582 in den katholischen Ländern eingeführt. Vermutlich hatte Paul Wolzogen, damals schon zu Reichtum und Ansehen gekommen, als späterer Hofpostmeister und Begründer des posthistorisch interessanten Zweigs des Geschlechts die beiden Grabplatten für seine Eltern und den Bruder und dessen Gattin anfertigen lassen, die Ähnlichkeit lässt darauf schließen.

Im 15. Jahrhundert begann oft eine Art Wappenwut und auf vielen bürgerlichen Epitaphen findet man adelige Wappen, die meist von den Nachkommen errichtet wurden. Als sicher kann aber dokumentiert werden, dass die Wolzogen vor Paul nichts mit der Post zu tun hatten. Allerdings erscheint es möglich, dass durch den Bau der Poststraße Strengberg zu einem wichtigen Pferdewechsel- und Haltepunkt wurde und der junge Paul Interesse an diesem neuentstehenden Beruf bekommen hatte.

Während ab dem 16. Jahrhundert der Name Degenhart in den Strengberger Quellen nicht mehr aufscheint, findet sich der Name Wolzogen in Strengberger Urkunden als Alterssitz im Markt, als Taufpaten und ein Wolfgang bis 1600 als Besitzer eines Hofes in der Rotte Maierhofen nahe Thürnbuch. Durch frühen Tod der männlichen Vertreter des Namens und Heirat der weiblichen gibt es wenige Aufzeichnungen, die mit dem Namen Wolzogen zu tun haben mit Ausnahme der Linie, die von Lorenz Wolzogen abstammt.

#### BILD 6 ( Wappen)

### **Die MISSINGDORFER WOLZOGEN**

Christians Sohn **Andreas**, Enkel des Lorenz, geb. um 1540, übernahm das Erbe, musste die Hube am Berg aber an seine Schwester **Anna** abtreten. Durch deren Heirat gelangte so auch der zweite Wolzogen - Besitz in fremde Hände.

Man findet Andreas als „Kriegsmann“ in Ungarn im Kampf gegen die Türken, sowie als kaiserlichen Gesandten. Vermutlich als Anerkennung seiner Dienste erhielt er 1569 von Kaiser Maximilian II. das Postmeisteramt in Kaschau, Ungarn.

Er heiratete Felicitas Lackner aus Wien, kaufte ein Gut in Missingdorf nördlich von Eggenburg und wurde der Begründer der „**Missingdorfer Linie**“ **der Wolzogen**.

Am 12. Februar 1599 wurde er mit seinen Verwandten in den **Ritterstand** erhoben.

Aus der Ehe des Andreas von Wolzogen entsprossen zwölf Kinder, die vier das Kindesalter überlebenden Söhne zählten zu den protestantischen Ständen Niederösterreichs.

Am 3. Oktober 1608 wurde gemeinsam mit oberösterreichischen Ständen der Horner Bund geschlossen. Der Landesherr sollte freie Religionsausübung gewähren, aber die evangelischen Adeligen verloren zusehends an Macht und mussten durch das Auswanderungsedikt des Kaisers das Land verlassen.

So wurde auch Mathias Wolzogen "zum Rebellen ernannt, seiner Hab und Güter für verlustig erklärt, sowie ohne Verzug aus dem Land zu weichen genötigt."

#### **BILD 7 (Schuldurkunde der evangelischen Stände 1620)**

Die Nachfahren der Missingdorfer Linie traten in Regierungsdienste und machten im Militärdienst, als Theologen und Wissenschaftler Karriere. 1649 studierte ein Wolzogen aus Missingdorf an der Universität Siena, Ludwig von Wolzogen (1635-1690) wurde Prediger und Professor in Amsterdam. Man findet den Namen Wolzogen in Holland, Schweden, Heidelberg, Spandau, Oldenburg, Potsdam.

Nach zweihundert Jahren erlosch aber auch die Missingdorfer Linie.

### **WOLZOGEN und die POST**

Lorenz Wolzogens Sohn **Paul** (1504 -1575), der vermutlich die beiden Grabsteine für die Eltern und den Bruder Christian in Auftrag gab, überließ das väterliche Erbe seinem Bruder und ging mit 14 Jahren an den kaiserlichen Hof nach Wien, wo er eine gute Ausbildung erhielt. Er war in verschiedenen Kurierdiensten unterwegs und gelangte dabei in türkische Gefangenschaft. Später heiratete er Serapia von Habenschadt, die Tochter des Erbpostmeisters in den Stammlanden Ober- und Niederösterreich und hatte mit ihr 13 Kinder.

Im Jahr 1534 wurde er **NÖ Postmeister in Wien**, 1564 erhielt er das Amt des **Hofpostmeisters** und löste damit Christoph von Taxis ab. Er besaß mehrere Häuser und ein stattliches Vermögen, das er sich schon während seiner Kuriertätigkeit erwirtschaftete und ihm den Einstieg in das Postmeisteramt erleichtert hatte. Zur Zeit der Regentschaft von Kaiser Maximilian II. bekannte er sich zum Protestantismus.

Sohn **Hans** (1540-1588), heiratete die Tochter des Moritz von Paar, Postmeister ob der Enns, und der Maria, geborene von Taxis. Er übernahm den Posten seines Vaters wobei der Kaiser ihm und seiner Familien mit den Bediensteten eine Reihe von Privilegien gewährte. So lag als **Obristposthofmeister** die gesamte Post in den österreichischen Erbländern in der Hand von Wolzogen.

Hans Wolzogen starb nach zwei Ehen kinderlos im Alter von 48 Jahren.

**Hans Christoph I.** (1557-1620) war der um 17 Jahre jüngere Bruder und das zwölfte Kind des Paul. Bereits als 16 jähriger trat er in den Hofdienst und wurde Gesandter, der bis Konstantinopel reiste. Während sein verstorbener Bruder Hans sein Augenmerk auf die Vermehrung von Kapital gelegt hatte, erweiterte Hans Christoph den Familienbesitz. Er erwarb **1595 das Schloss Neuhaus**, Schloss Arnstein, die Edelsitze Fahrafeld, Guttenbrunn und St. Ulrich.

**BILD 8 (Neuhaus)**

**BILD9 (Neuhaus)**

In seiner Zeit auf Neuhaus entstanden die Erlöserkirche mit der Familiengruft, und es erfolgte der Umbau der Burg.

1601 wechselte er vom niederösterreichischen Postmeisteramt, das in die Hände des Prager Postmeisters Hans Magno kam, in die neue Funktion als Hofkammerrat.

Schließlich folgte **1607** die Erhebung in den erblichen **Freiherrnstand**, dazu eine **Wappenvermehrung**. Der Wappenspruch lautet: **In silencio et spe** (Im Stillesein und Hoffen). **Bild 10 Wappen**

Mit seiner ersten Frau hatte er 4 Kinder, nach ihrem frühen Tod heiratete er Sybille, Herrin von Dietrichstein und wurde dadurch mit den angesehensten Persönlichkeiten der österreichischen Aristokratie verwandt und verschwägert. Doch auch die zweite Frau starb früh und hinterließ 9 Kinder.

BILD 11(Neuhaus)

BILD 12 (Kirche)

### **DER HEIMAT VERWIESEN**

Der älteste Sohn **Hans Paul I. Freiherr von Wolzogen und Neuhaus** (1591-1658) studierte in ganz Europa. Er vermählte sich in Linz mit Sybilla Freiin von Schrattenbach und begleitete als Truchsess Kaiser Mathias 1613 zum Reichstag nach Regensburg. Sowohl bei ihm als bei seinen Vorgängern standen die Wolzogen in hohem Ansehen, nicht so jedoch bei Ferdinand II.

Er erließ im Jahr 1620 das „Auswanderungsedikt. Hans Paul I. von Wolzogen verließ wie seine Missingdorfer Verwandten mit Frau und Kindern seine Heimat und ging nach Meißen. Er verlor dadurch den gesamten, vom Vater vor 30 Jahren mühsam erworbenen Grundbesitz, ebenso viele der ausstehenden Kapitalien. Zu den Schuldnern gehörten viele der vornehmen österreichischen Adelsfamilien.

In Meißen pachtete er ein Gut, zog dann nach Dresden.

Er hatte 5 Kinder und versuchte immer wieder, sein verlorenes Erbe zurück zu erhalten. Bei einem Markgrafen nahm er eine Stelle an und versuchte mühsam, seine Familie zu ernähren. Hans Paul I. starb mit 66 Jahren.

Das Schloss Neuhaus wurde durch Kaiser Ferdinand verpfändet, war danach durch 100 Jahre in verschiedenen Händen, wurde von den Türken geplündert und 1694 schließlich zu einer Spiegelfabrik. Kaiserin Maria Theresia ließ in der Burg eine Volksschule und später eine Lehrer -bildungsanstalt errichten.

1938 übernahm der deutsche Reichsforst den Besitz, der größte Teil der Gebäude wurde zu Kriegsende zerstört. Der westliche Teil der Burg ist heute im Besitz der Pfarre, der andere in Privatbesitz, die Kirche ist dem Hl. Nepomuk geweiht

Ein Straßenname erinnert im Ort an die ehemaligen Besitzer der Burg Neuhaus.

BILD 14 (Straßenname)

Der Stiefbruder von Hans Paul I., **Hans Ludwig Freiherr von Wolzogen** (1600-1661), studierte in Wittenberg und war mit der Schwester seines Halbbruders verheiratet. Er war ein bekannter Gelehrter - Theologe, Mathematiker und Philosoph, musste aber ebenfalls Österreich verlassen. Das Kaiserhaus bot ihm hohe Würden an, falls er zum katholischen Glauben übertreten würde, aber Hans Ludwig ging an den polnischen Hof, widmete sich dort seiner Wissenschaft und verfasste 17 Werke.

**Bild 15(Hans Ludwig)**

### **Die WOLZOGEN als EMIGRANTEN**

Die Wolzogen bekleideten an unterschiedlichen Höfen in Deutschland hohe Stellungen, ihre Namen scheinen in der Politik, in der Verwaltung und beim Klerus auf als Diplomat, Kammerrat, Kabinettsrat, Kammerherr, Oberhofmeister, Regierungsrat, Regierungsreferendar, Reichshofrat, Geheimrat, Senator, Ordensritter, Domherr.

**Hans Paul II.** wurde Minister in markgräflichen Diensten in Bayreuth während **Ludwig von Wolzogen** (1635-1690) als Universitätsprofessor in Utrecht und Amsterdam wirkte.

Sein Sohn, Reichshofrat **Hans Christoph II. von Wolzogen und Neuhaus** (1666 - 1734) hatte in zwei Ehen 18 Kinder. Er kaufte 1715 in Thüringen das Schloss in Mühlfeld, das er zum Andenken an den Stammsitz in Österreich "Schloss Neuhaus" nannte. Es blieb bis 1773 im Besitz der Familie, heute beherbergt das Barockgebäude, das nun "Schloss Wolzogen" heißt, mehrere Ausstellungen.

**BILD 16 ( Schloss Wolzogen, Mühlfeld)**

Im 18. Jahrhundert teilte sich die Familie Wolzogen in mehrere Linien. **Freiherr Carl von Wolzogen**, (1764 - 1808), Enkel von Hans Christoph II., besuchte die "Karlsschule", studierte Kriegswissenschaft, Literatur, Sprachen, Naturkunde und Forstwirtschaft. Er war Chef der niederländischen Truppen auf Java bei der Verteidigung gegen die Engländer und Generalinspektor der Forste. Bekannt ist sein Schriftverkehr mit Schiller. Seine Nachfahren lebten bis ins 20. Jahrhundert als Beauftragte der holländisch - ostindischen Kompanie als Bauinspektor, Lehrer und Soldaten auf Java und in Holland.

**BILD 17 (August Philip, Sohn von Carl... Samarang, Java)**

Mitglieder der Familie Wolzogen nahmen verschiedene Stellungen in der preussischen Armee ein. **Wolff Ferdinand Freiherr von Wolzogen** wurde 1667 auf

dem Wolzogen - Gut in Blindenmarkt, das von 1663 bis 1679 der Familie Wolzogen gehörte, geboren, studierte wie sein Bruder Hans Christoph in Frankfurt und trat später in brandenburgisch - bayreuthischen Dienst. Er fiel 1692 in Dalmatien als Oberstwachmeister im Kampf gegen die Türken.

**Justus Philipp Adolf Wilhelm Ludwig von Wolzogen** (1773-1845) war General der Infanterie, bekannt mit Herder, Wieland, Goethe, Herr auf Kalbsrieth und Bauerbach. Er wechselte ins russische Heer, wurde Oberstleutnant und begleitete den Herzog von Sachsen - Weimar zum Wiener Kongress. Sein Sohn **Eduard Freiherr von Wolzogen** (1827-1884) diente als Leutnant in der österreichischen Armee.

**BILD 18 (Justus Philipp)**

### **WOLZOGEN und die KULTUR**

**Wilhelmine Christiane Henriette Johanna Freiin von Wolzogen** (1746-1788)

verlor früh ihren Mann, den Geheimen Legationsrat **Ernst Ludwig Freiherr von Wolzogen** und musste ihre 5 Kinder allein aufziehen. Sie erbte das kleine Rittergut in Bauerbach zwischen Thüringer Wald und Rhön. Friedrich Schiller fand hier nach seiner Flucht vor dem württembergischen Herzog unter dem Decknamen Dr. Ritter für sieben Monate einen sicheren Unterschlupf. Henriette wurde eine seiner wichtigsten Gönnerinnen, war seine mütterliche Freundin und beglich immer wieder seine Schulden.

**BILD19 (Henriette)**

**Caroline von Lengefeld** (1763-1847) war Urenkelin von Hans Christoph II. Freiherr von Wolzogen. Sie war Mitglied des Weimarer Intellektuellenkreises und lernte Schiller als mittellosen Dichter kennen. Sie war unglücklich verheiratet und stand Schiller nahe, der nahm aber ihre Schwester Charlotte zur Frau. Später ließ Caroline sich scheiden und heiratete ihren Verwandten **Wilhelm Freiherr von Wolzogen**, (1762-1809), den Sohn von Ernst Ludwig und Henriette, den Freund und Schulkollegen von Schiller. Auch er war literarisch tätig, wurde Augenzeuge der Französischen Revolution und scheint später als Geheimrat an der Seite Goethes auf.

Caroline übte wesentlichen Einfluss auf das kulturelle und geistige Leben in Weimar aus und musste immer wieder ihrer Schwester Lotte beistehen. Sie erwarb sich schriftstellerisches Ansehen mit ihrem Roman "Agnes von Lilien", 1830 verfasste sie eine Biographie über ihren Schwager Schiller.

Der einzige Sohn, der letzte männliche Vertreter dieser Linie, **Adolph Freiherr von Wolzogen**, starb 1825 mit 30 Jahren durch einen Jagdunfall. Das Rittergut in Bauerbach ist heute ein Schiller – Museum (im Vordergrund Freifrau Ursula von Wolzogen + 2011).

**BILD 20 und 21 (Caroline und Charlotte)**

**BILD 22 (Bauerbach)**

**Karl August Alfred Freiherr von Wolzogen** (1823-1883), Sohn des Generals Justus.... Ludwig studierte Jus, wurde königlich preussischer Regierungsrat und Erbherr auf Gut Kalbsrieth. Er heiratete die Tochter des Architekten Karl Friedrich Schinkel aus Berlin, des Baumeisters von Preussen und gab später den Nachlass seines Schwiegervaters heraus. Als Hoftheaterintendant in Schwerin verfasste er eine Reihe von Schriften, deutsche Bühnenbearbeitungen und 1859 die "Geschichte des Reichsfreiherrlich Wolzogenschen Geschlechts".

**BILD 23 (Karl August)**

Sein Sohn **Hans Paul Freiherr von Wolzogen**(1848-1938) studierte Sprachwissenschaft und machte sich, obwohl kein Musiker, die Vermittlung von Richard Wagners Werk und die Pflege des Bayreuther Festspielgedankens zur Lebensaufgabe. Er war Herausgeber der von Richard Wagner gegründeten "Bayreuther Blätter", die er mit eigenen Beiträgen versah. Er verfasste auch die Biographie seines Vaters.

Hans Pauls Bruder **Ernst Ludwig Freiherr von Wolzogen** (1855-1934) studierte Literatur, Kunstgeschichte und Philosophie, wurde Vorleser beim Großherzog von Sachsen-Weimar und später Verlagslektor und Schriftsteller. Er veröffentlichte eine Vielzahl von Theater - und Musikstücken, Gedichte, Erzählungen und Romane. In Berlin gründete er das Theater "Überbrett!", finanzielle Probleme brachten es aber zum Scheitern. Beide Brüder waren brieflich mit dem Dichter Hermann Bahr in Verbindung.

**BILD 24 und 25 (Hans Paul und Ernst Ludwig)**

Ernst Ludwigs Sohn **Hans Wolf Dietrich Freiherr von Wolzogen** (1888 - 1954) war wie sein Vater literarisch interessiert. Er leitete die Kleinkunstbühne von Max Reinhardt in Berlin und war ein Förderer von Joachim Ringelnatz. Als Drehbuchautor, Produktionsleiter und Regisseur war er maßgeblich an der Entwicklung des deutschen Filmes beteiligt.

## Die WOLZOGEN bis heute

Einige Vertreter des Namens Wolzogen leben in den USA und in Canada, tragen aber den Freiherrentitel nicht mehr, einige sind auf facebook aufzufinden, ein Kontakt von Dr. Christoph von Wolzogen mit ihnen war nicht sehr erfolgreich. "Es sind eben verschiedene Welten", war seine Feststellung.

**Eugen Karl Heinrich Wilhelm Freiherr von Wolzogen** (1807 - 1859) war wie sein Sohn **August Berthold Ludwig Theodor Freiherr von Wolzogen** (1844 - 1900) in königlich preussischem Dienst.

**Walter August Wilhelm von Wolzogen** (1877 - 1945) war Major, beschäftigt bei der Forschungsarbeit von Zeiss und ein passionierter Fotograf, der mit seiner Gattin Erika, geborene Begemann, in Schwerin wohnte.

**BILD 26 und BILD 27 (Gattin Erika geb. Begemann)**

**Wolff - Dietrich Hermann Paul Freiherr von Wolzogen** (1910 - 2003) wurde in Berlin geboren. 1944 wird er mit seiner Flak-Einheit nach Droyßig, Sachsen-Anhalt, verlegt und lernt dort Marie Prinzessin von Schönburg - Droyßig ( 1922 - 2004) kennen. Die beiden heiraten, das Schloss Droyßig wird von den Amerikanern übernommen, später von der russischen Armee überrannt, die gesamte Familie wird vertrieben und muss im Westen neu beginnen.

**BILD 28 Wolff Dietrich mit Bruder Hans und Schwester Ursula**

**BILD 29**

Die Letzten der Freiherren von Wolzogen und Neuhaus sind:

**Wolf Heinrich Freiherr von Wolzogen und Neuhaus** (geb 1947) war bis 2012

Leiter der pädagogischen Abteilung des Museums in Frankfurt/Main, seine Gattin

**Dr. Hanna Delf Freifrau von Wolzogen und Neuhaus** lehrt als Germanistin an der Universität Potsdam und ist Leiterin des Fontane - Archivs.

**Univ. Prof. Dr. Hans Christoph Freiherr von Wolzogen und Neuhaus** (geb. 1948) lebt mit seiner Gattin **Mechtild Freifrau von Wolzogen und Neuhaus** in Frankfurt am Main.

Ihr Sohn **Moritz Freiherr von Wolzogen und Neuhaus** ( geb. 1984)

hat an der FH Wiesbaden Kommunikationsdesign studiert. Sein Spezialgebiet ist Comic und Animation, er hat bei einer internationalen Ausschreibung den ersten Platz gewonnen und erlangt zusehends Bekanntheit mit seinen Filmen.

Seit dem 17. Jahrhundert lautet die Wappendevise der Wolzogen "**In silentio et spe**".

In diesem "**Stillesein und Hoffen**" liegt die eigentliche Stärke dieser Familie und Dr. Christoph von Wolzogen hat eine eigene persönliche und vielleicht für die heutige Zeit passende Übersetzung dieser Wappendevise geprägt, herausgegeben in einer Publikation des Meininger Geschichtsvereins im Oktober 2012: **Die Zukunft hat Zeit.**

### **BILD 30**

Keiner dieser letzten Vertreter des alten Namens Wolzogen hat jemals Schloss Neuhaus besucht oder die Grabplatten ihrer Ahnen hier in Strengberg gesehen. Wenn Univ. Prof. Dr. Christoph von Wolzogen auch an manchen Einzelheiten, die Wurzeln seiner Familie betreffend, zweifelt, sein Interesse an meiner Geschichte "Vom Strengberger Bauern zum Reichsfreiherrn" war groß, unsere Kontakte waren interessant und für seine Beiträge bin ich dankbar.